

Serie (Teil 2): Zentrum für Gesundheitsökonomie/Munich Center for Health Economics and Policy (M-CHEP)

Politikrelevante Forschung für ein besseres Gesundheitssystem

Die Idee zur Bildung eines Zentrums für Gesundheitsökonomie kam im Jahr 2023 auf. Zunächst haben sich Leonie Sundmacher (Gesundheitsökonomie), Michael Laxy (Public Health und Prevention), Janina Steinert (Global Health) und Nikkil Sudharsanan (Behavioural Science in Health) an der Technischen Universität München gefunden und zu methodischen und inhaltlichen Gemeinsamkeiten in ihrer gesundheitsökonomischen Forschung ausgetauscht. Alle vier waren kurz vor Ausbruch der Corona-Pandemie an die TU München gewechselt und haben schnell Gefallen an der Zusammenarbeit und engen Kooperation gefunden. In einem ersten Schritt wurde zwischen diesen Lehrstühlen/Professuren und den jeweiligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein strukturierter Austausch zu Methoden und Lehre organisiert. Ein erstes großes Treffen mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und ein gemeinsames Seminar Mitte 2023 haben die Motivation zur Zusammenarbeit im Rahmen eines Centers gestärkt. Schnell wurde diskutiert, dass die gesundheitsökonomische Forschung im süddeutschen Raum sehr stark und breit aufgestellt ist, aber – insbesondere im Vergleich zu Nord- und Westdeutschland – bisher nicht in Zentrumsstrukturen organisiert war. Eine Zentrumsbildung im süddeutschen Raum, die kooperative Forschung fördert, war lange fällig.

Institute der VERSORGUNGS FORSCHUNG

made by Gesundheits-ökonom:innen

>> Für die Initiative der Zusammenarbeit in einem Center haben sich schnell auch Joachim Winter (Angewandte Ökonomie, LMU), Helmut Farbmacher (Angewandte Ökonometrie, TUM), Antonius Schneider und Alexander Hapfelmeier (Institut für Allgemeinmedizin, TUM) sowie Robert Nuscheler (Ökonomie, Universität Augsburg) und Harald Tauchmann (Gesundheitsökonomie, FAU) begeistert. Entscheidend für die Ausstattung und Weiterentwicklung des Centers war dann die Zusage des TUM-Präsidiums, diese Initiative mit Nachdruck zu unterstützen. Ab diesem Moment haben wir in verschiedenen Treffen erarbeitet, für welche Kernbereiche das Center steht, welche Ziele wir uns stecken, wie wir einen Mehrwert für die Doktoranden und Postdocs schaffen und wie wir das Center nennen: Munich Center for Health Economics and Policy (M-CHEP). Ein internes Kick-off-Treffen fand Ende März 2024 statt.



Helmut Farbmacher (TUM)
„In den letzten Jahren haben wir rasante Fortschritte in der Methodik zur Analyse von Kausalzusammenhängen bzw. der Vorhersageleistung von empirischen Modellen gesehen. Die Gesundheitsökonomik bietet ein ideales Anwendungsfeld für diese Fortschritte und ich freue mich darauf, hier mitwirken zu können."



Sebastian Himmler (TUM, M-CHEP Geschäftsführer)
„Viele Beteiligte kennen aus eigenen internationalen Erfahrungen die Zusammenarbeit in größeren Forschungsgruppen bzw. in inhaltlich wie strukturell homogenen Departements. Ein Ziel des M-CHEPs ist, eine Plattform zu schaffen, die analog dazu einen intensiveren Austausch über Forschungsmethoden und Kollaborationen, insbesondere auch für Doktoranden, institutionalisiert und damit vereinfacht."



Michael Laxy (TUM)
„Mit dem M-CHEP bündeln wir gesundheitsökonomische Expertise aus den Bereichen Versorgung, Prävention und Global Health. Meine Hoffnung ist, dass sich das Zentrum zu einem Hub für policy-relevante Forschung und exzellente Nachwuchsausbildung mit Strahlkraft weit über Süddeutschland hinaus entwickelt. "

Was zeichnet das Zentrum für Gesundheitsökonomie aus?

Die Idee für das M-CHEP entstand innerhalb einer Gruppe an der TUM, die sich gegenseitig schon gut kannte und sehr schätzte. Ein wichtiges Anliegen bei der Entwicklung des Centers war es daher, exzellente Forscherinnen und Forscher zu vernetzen, die gerne und erfolgreich zusammenarbeiten und ihre gemeinsamen Forschungsbereiche und Kooperationen langfristig planen und entwickeln möchten. Das M-CHEP verbindet Forscherinnen und Forscher aus der Gesundheitsökonomie und Versorgungsforschung. Dennoch war es uns von Beginn an wichtig, dass wir eine gemeinsame „Forschungssprache" sprechen, damit bei Bedarf ohne große Einleitung direkt über Inhalte diskutiert werden kann. Das Ziel des M-CHEP ist es, durch qualitativ hochwertige und policy-relevante Forschung zur Verbesserung von Gesundheitssystemen beizutragen. Eine besondere Stärke ist die



Robert Nuscheler (Universität Augsburg)
„Das Zentrum bietet in unmittelbarer Nachbarschaft eine einzigartige Möglichkeit, sich mit internationalen Spitzenforschern und -forscherinnen aus den Bereichen Gesundheitsökonomik und -politik zu vernetzen. Das gemeinsame Forschungsinteresse wird gepaart mit großer methodischer Vielfalt, sodass Kooperationen in Forschung, Lehre und der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses besonders vielversprechend sind."



Antonius Schneider (TUM)
„Besonders reizvoll ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit, um Herausforderungen bei der medizinischen Versorgung der Gesellschaft gemeinsam zu meistern. Das Center ist die ideale Schnittstelle zwischen spitzentechnologischer Forschung an der TUM und Versorgungsforschung, die nahe an den unmittelbaren Bedürfnissen der Gesellschaft orientiert ist."



Janina Steinert (TUM)
„Das M-CHEP bietet meinem Team und mir eine exzellente Umgebung, um unsere Forschung im Bereich Global Health und Verhaltensökonomie in vernetzten Strukturen zu diskutieren und weiter voranzutreiben. "



Nikkil Sudharsanan (TUM)
„Einige der spannendsten Forschungsprojekte im Bereich Global Health Economics werden in Deutschland durchgeführt, aber der wissenschaftlichen Gemeinschaft fehlt die institutionelle Unterstützung. Das M-CHEP kann dieser Gemeinschaft eine formale Plattform bieten, um sich zu vernetzen, und eine „Home Base" für Forschende an der Schnittstelle von globaler Gesundheit und Entwicklungsökonomie bieten."



Leonie Sundmacher (TUM, M-CHEP Vorsitzende)
„Ein Zentrum für Gesundheitsökonomie im süddeutschen Raum war lange fällig. Ich bin froh, dass wir nun unsere Kräfte und Expertisen mit dem Ziel, eine starke und lebhafte Forschungsgemeinschaft zu schaffen, bündeln. Exzellente Forschung gelingt leichter in einem großen, kenntnisreichen Team und macht dann außerdem mehr Spaß."



Harald Tauchmann (FAU)
„Durch das Zentrum bekommen die zahlreichen Forscherinnen und Forscher in Bayern, die sich mit gesundheitsökonomischen Fragestellungen beschäftigten, eine ganz neue Möglichkeit, sich zu vernetzen, auszutauschen, gemeinsam Projekte voranzutreiben. Die methodische und inhaltliche Vielfalt des Zentrums stößt dabei Türen für die Zusammenarbeit auf. "

jahrelange Erfahrung in der Analyse von Routinedaten des Gesundheitswesens und die breite methodische Expertise im Center-Team. Ein starker Fokus auf Global Health und die Anwendungsorientierung zeichnen das Center im besonderen Maße aus.

Welche Arbeitsbereiche werden abgedeckt?

Das M-CHEP ist in vier Bereiche gegliedert: Design of Healthcare Systems, Health Services Research, Economics of Population Health und Global Health Policy. Im ersten Bereich ist es das Ziel, Evidenz zu schaffen, wie Gesundheitssysteme organisiert und ausgestaltet werden sollten, um eine qualitativ hochwertige, aber auch effiziente Versorgung zu gewährleisten. Dies beinhaltet insbesondere Fragen zu Finanzierung, Vergütung und Planung von Gesundheitsleistungen und Strukturen. Health Services Research ist kongruent mit den Zielen der Versorgungsforschung. Dies bezieht insbesondere die Identifizierung und mögliche Lösungsansätze von Über-, Unter- und Fehlversorgung mit ein sowie die Evaluation von (neuen) Versorgungsprogrammen. Im Bereich Economics of Population Health ist der Fokus auf der Prävalenz, der Prävention und den Kosten von – überwiegend – chronischen Krankheiten, insbesondere im Kontext ungesunder Lebensstile. Global Health Policy umfasst generell alle vorher genannten Bereiche, aber mit Fokus auf den Globalen Süden und Entwicklungsökonomik.

Um Fragestellungen in diesen vier Bereichen zu beantworten, wird vor allem auf die folgenden Methoden zurückgegriffen: Das Design und die Evaluation von randomisierten kontrollierten Studien, die Anwendung von quasi-experimentellen Verfahren und Machine Learning, die Durchführung von (ökonomischen) Experimenten, das Erstellen von gesundheitsökonomischen Modellierungen sowie die Arbeit mit Routinedaten des Gesundheitswesens.



Joachim Winter (LMU)
„Ich freue mich, dass Gesundheitsökonomen, die an verschiedenen Universitäten und Forschungsinstituten in München und Bayern arbeiten, nun ihre Kräfte bündeln, um die Aktivitäten auszuweiten. Zu den wichtigsten Vorteilen gehören Fortschritte beim Datenzugang und bei der Datenanalyse sowie bei der Methodenausbildung und der Betreuung der nächsten Generation von Gesundheitsökonomen."

Was waren die größten Erfolge?

Der größte Erfolg des jungen Centers ist die Zusage des TUM-Präsidiums, den Aufbau des M-CHEP zu unterstützen. Der Start eines zweiwöchentlichen PhD/Postdoc-Seminars im Sommersemester 2024 und vor allem der Anklang, den dieses Seminar unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Lehrstühle gefunden hat, ist als Erfolg zu werten. Dieses interne Seminar hatte bisher stets über 30 Teilnehmende und dazu eine konstruktive und angenehme Atmosphäre mit hilfreichem Feedback für die diskutierten Forschungsarbeiten.

Neben der Weiterentwicklung des M-CHEP und dem Ausbau der Forschungsbereiche sind für dieses Jahr erste externe Forschungsseminare mit (internationalen) Gastrednern sowie ein erstes Policy-Symposium geplant. Die offizielle Auftaktveranstaltung soll Mitte 2025 stattfinden.

Mehr Informationen zum Center finden Sie unter https://www.m-chep.de/. <<

von:
Sebastian Himmler*
*M-CHEP Geschäftsführer